

Bezugspreis

Der Halle monatlich 1.00 Mk., vierteljährlich 3.00 Mk., durch die Post 3.25 Mk. Ausland, Postzusatzgebühren. Bestellungen werden von allen Verlagsstellen angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen. Für unvorläufig eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe 'Saale-Zeitung' gestattet.

Verleger der Schriftleitung Nr. 1140 der Krieger-Abteilung Nr. 1142 der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Verlagsredaktion Leipzig 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Gruppenträger... werden die Gruppenträger... werden die Gruppenträger...

Erstausgabe täglich... Sonntags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Verwaltung: Halle, Dr. Braunsstraße 17. Fernsprechstellen: Nr. 24.

Nr. 535.

Halle, Dienstag, den 14. November

1916.

Candesti genommen.

Der Berg Bitca Ursuritor gestürmt — Erfolgreicher Fliegerangriff auf die italienische Küste.

Neue Erfolge an der Narajowka.

Telegramm unseres zum Offizier beförderten Kriegsberichtserstatters.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Am Dnjeper, 10. November.

Die Erfolge zwischen Narajowka und Jota Lipa vom 9. November wurden heute in gelungener Unternehmung vervollständigt, indem den Russen das letzte Grebenstück südwestlich Jota, Rasnoje entziffen wurde. Um 1 Uhr legte der plötzlich durchbrechende hellen Sonnenlicht unsere starke Artillerie und Minenwerfer-Beschließung ein, die den russischen Graben völlig zerstörte. Um 3 Uhr führten unsere Kavallerie drei Bataillone hinter einander und nahmen die russische Hauptstellung. Gefangene wurden gemacht. Wägen wurden aus den Kellern völlig eingeschoben. Graben drei Minenwerfer, ein Maschinengewehr als Beute eingebracht. Sofort eingehende russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Um 8 Uhr abends brach der vierte russische Gegenangriff zusammen, die blutigen russischen Verluste sind sehr schwer. Vor allem ist nach der glatt und erfolgreich durchgeführten Unternehmung die beherrschende Stellung nun völlig in unserem Besitz. Ein bei Morgengrauen eingehender fünfter starker Gegenangriff wurde wie die vorhergehenden reiflos abgewiesen. (Rb.)

Rolf Brandt, Kriegsberichtserstatter.

Die Aufgaben der deutschen Flotte im Weltkriege.

Von Kapitän zur See Hollweg.

(Schluß.)

Die Rolle der deutschen Heimatsflotte während des Krieges war durch die allgemeine politisch-strategische Lage und durch die Geographie des Kriegstheaters gegeben: eine moderne Flotte kann sich nur beschränkte Zeit von ihren Stützpunkten entfernen. Außerhalb der Ost- und Nordsee gab es keine solche für die deutsche Flotte. Die Bestreitung der unbeschränkten Seeherrschaft der englischen Flotte in Ost- und Nordsee war also die gegebene Hauptaufgabe. In die Ostsee einzubringen und dort, wie Ausland meist mit Recht erwarten dürfte, die seit Kriegesbeginn ununterbrochen bestehende unbeschränkte deutsche Seeherrschaft zu betreten, hat die große englische Flotte überhaupt nicht gewagt. Darauf braucht man nicht gefast zu sein, nachdem — während der Marokkokrises — im Jahre 1905 die englische Flotte ostentativ die Ostsee besuchte und sich dort orientiert hatte. Kann gefast durch einzelne U-Boote, hat sich der deutsch-kanadische Handel während des ganzen Krieges in der Ostsee bewegt und ausgedehnt. In der Nordsee besitzt die englische Flotte keineswegs die angemessene unbeschränkte Seeherrschaft. Sie hat es nicht verhindern können, daß die englische Küste mehrfach wirkungslos von deutschen Hochseestreitkräften beschoßen wurde, daß vielfach unmittelbar vor den deutschen Häfen und Flußmündungen englische Seestreitkräfte vernichtet wurden. Noch kürzlich sind deutsche Torpedoböte im Kanal bei Dover vorgefahren und haben dort erhebliche Erfolge errungen. Durch von deutschen Seestreitkräften vor den englischen Häfen ausgestreute Minen sind an den englischen Küsten mehrere Großkampfschiffe vernichtet worden. Lord Kitchener ist bei einer solchen Gelegenheit mit in die Tiefe gesunken. Und wenn Lord Balfour beweglich darüber sagt, daß wir ihm nach seinem Geschmack zu viel Minen gelegt hätten, so möge er sich ins Gedächtnis zurückrufen, daß es England war, das zuerst mitten in die Nordsee ein Minenfeld auslegte. Überall vor den englischen Häfen ist der Handel erheblich gestört worden. Frei und ungehindert bewegen sich unsere U-Boote, U-Boote und U-Boote aus den deutschen Basispunkten heraus und leben von dort ihren vernichtenden Kreuzertrug an. Alle schwächlichen englischen Versuche, durch Fliegerangriffe unsere Küstenwerke zu beschädigen, sind auf das Allgütigste gescheitert. Ein ernsthafter Angriff auf die deutschen Stützpunkte, von dem so oft behauptet in England gesprochen wurde, ist überhaupt nicht erfolgt. Die Mündigkeit auf die deutschen Seestreitkräfte verleiht sich der englischen Flotte. Kein Verband harter englischer Schiffe macht sich in die Nähe unserer Küsten und in die Helgolands.

Ungehindert hat die deutsche Flotte zu Dutzenden von Malen die Nordsee durchquert, um der englischen Flotte Gelegenheit zu einem Wassergang zu geben. Scheu und Flug, alleinst am 10. August 1916, als unsere U-Boote zwei moderne Rufen englische Kreuzer in der Nähe ihrer Häfen orientierten, haben sich in See befindliche englische Geschwader in die deutsche Küste ihrer Küsten zurückgezogen. Die deutsche Hochseeflotte ist durch die Vernichtung der Engländer nicht verrotzt, wie bermalig in der Geschwader Alancous vor 100 Jahren in den französischen Häfen. Die freie See war und ist ihr Übungsfeld geblieben. Sie ist noch immer da, wie

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB, Wien, 13. November. Amtlich wird veröffentlicht 13. November 1916:

Deutlicher Kriegsschauplatz. Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Bereich von Drjow, an der Sjudat-Strasse und südlich des Bördorfer Passes rannte der Feind vergeblich gegen unsere Truppen an. Nordwestlich von Campolung waren österreichisch-ungarische und deutsche Abteilungen die Rumänen aus dem sich vertheidigten Dete Candesti. Weidertische von Soomez wurden mehrere rumänische Angriffe abgelehnt.

Im Abschnitt Toelges erfuhrten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Berg Bitca Ursuritor, nördlich von Toelge, Angreifbar russische Kräfte, die südlich von Toelges und von Belor unseren Kolonnen entgegengeworfen wurden, brachen zusammen.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und jüdischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. besagten unsere Seeflugzeuge die Fabrikanlagen von Ponte Lagosuro und die Wohnanlagen von Ravenna mit Bomben. Die Wirkung war verheerend. In anderem Orte wurden Volkstreffen in zwei Aukeroffizierien, beide Sprengstoffmagazinen, und Elektrifizierung und auf der Eisenbahnlinie erzielt und mehrere Brände beobachtet. In Ravenna wurde das Bahnhofsgebäude voll getroffen. Unsere Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Flottentombando.

zu Kriegsbeginn, ein ständiges Risiko für den überlegenen Gegner. Herr Churchill brüht sich dann in seinem Aufsatze, die Stagerasschlacht habe erwiesen, daß Schiff gegen Schiff die englische Flotte ihre Überlegenheit bewiesen habe. Wenn etwas unklar ist, so ist es dieses. Und hier erwacht uns sogar in der Person des Herrn Swater ein Helfer. Er beweist Herrn Churchill das völlig Unzutreffende seiner Behauptung. Die einzige Verleumdung der Stagerasschlacht, in der von einem gegenüberstehenden Schiff gegen Schiff, also von einer wenigstens annähernden Stärkegleichheit, die Rede sein kann ist der erste Kampfschiff. Hier fanden auf englischer Seite 4 Schlachtkreuzer der 'Queen' Klasse und zwei der 'Indefatigable' Klasse, mit im Summa 48 schweren Geschützen (34 und 30,5 Zentimeter) 5 deutschen Schlachtkreuzern gegenüber (mit einer Bewaffnung von 44—30,5 und 28 Zentimeter). Nach 15 Minuten Artillerielampf flog die 'Indefatigable' in die Luft. Dann griffen auf englischer Seite noch 5 schnelle Minienschiffe der 'Queen Elizabeth' Klasse in den Kampf ein. Kurz darauf, und ehe das deutsche Gros auch nur einen einzigen Schuß gefeuert hatte, sank auch der englische Schlachtkreuzer 'Queen Mary' zerschmettert in die Tiefe. In keiner anderen Phase der Schlacht fand von einer Stärkegleichheit auf beiden Seiten überhaupt gesprochen werden. Der vorerwähnte Herr John Leyland kann sich nicht enthalten zu bemerken, daß es lächerlich wäre zu leugnen, daß die deutsche Flotte ein Wunder von Leistungsfähigkeit und Kraft sei. Herr Churchill hat auch besonders hervorheben müssen, daß die Stagerasschlacht die Widerstandsfähigkeit unserer Panzerkreuzer in der Stagerasschlacht geradezu erstaunlich gewesen sei. In dieser Kritik, die der deutschen Flotte wenigstens in einigen Punkten gerecht zu werden sich bemüht, kann nichts ändern, wenn Herr Leyland an anderer Stelle sagt, 'den Deutschen fehle der wahre seemannische Geist'. Solche lächerlichen unbewiesenen Behauptungen zerfallen in Nichts und werden aus auf die Neutralen wirkungslos bleiben, wenn sie in Betracht ziehen, welche seemannische Leistungen unsere Auslandskreuzer und unsere U-Boote bei ihren Fernfahrten, die die Bewunderung der ganzen Welt erregen, aufzuweisen haben. Wie haben es nicht nötig, uns gegen solche Anwürfe, die übrigens nicht einmal original sind, zu verteidigen.

Auf die Stagerasschlacht selbst, die im Mittelpunkt der Churchill'schen Angriffe steht, muß noch mit einigen weiteren Worten zurückgekommen werden. In der Tagesschlacht selbst verlor die deutsche Flotte kein einziges Schiff. Nur der kleine Kreuzer 'Wiesbaden' sank im Feuer der ganzen englischen Flotte, mit dem letzten Geschütz stehend bis zum ruhmreichen Ende. Ein deutscher Panzerkreuzer, S. M. S. 'Dilgow' verließ die Linie. Bei der englischen Flotte sanken

zwei Schlachtkreuzer und zwei Panzerkreuzer. Ein dritter lag darauf. Zwei englische Minienschiffe mühten die Linie verlassen. Zwei englische Admirale sanken mit in die Tiefe S. M. S. 'Lühow', die während der ganzen Schlacht an exponiertester Stelle gestanden hatte, verließ den Schlachtfeld noch mit einer Geschwindigkeit von 15 Seemeilen und wurde erst später, am nächsten Morgen, als große Wassereindringung die Schwimmfähigkeit in Frage stellten, durch die eigene Besatzung, die reiflos geborgen wurde, verlassen und gesprengt. Wenn es in der englischen Presse als zwecklos bezeichnet wird, daß die englische Flotte sich überhaupt zum Kampf stellte, weil sie ihren Kriegszweck auch ohne dies Risiko erreicht, wie sinnlos würde es, hieran gemessen, gewesen sein, wenn die deutsche Flotte nach ihrem großen taktischen Erfolge zwecklos in See geblieben wäre! Welch anderer Erfolg kann überhaupt von dem um die Hälfte Unterlegenen erwartet werden, als daß er den stärkeren Gegner im Angriff schwerer schädigt und sich dann — trotz der überlegenen Geschwindigkeit seines Feindes — im Nachhinein seines Erfolges in die eigenen Häfen begibt? Wie groß der deutsche Erfolg in der Stagerasschlacht war, stellt sich am klarsten und eindringlichsten dar, wenn die Verlustziffern auf beiden Seiten hier nochmals gegenübergestellt werden:

Gesamtverluste in der Schlacht und auf dem Nachtmarße:

	England	Deutschland
Großkampfschiffe	1	—
Schlachtkreuzer	3*	1
Weltere Minienschiffe	—	1
Panzerkreuzer	4	—
Kleine Kreuzer und Zerstörer	2	4
Zerstörer	—	—
Zerstörer (Torpedoböote)	12	5
Summe	22	10

Summe: 22 Admiralschiffe, 169 000 Mann, 60 720 Gesamttonnengehaltverlust, etwa 9000 Mann Gesamttonnengehaltverlust.

Freilich muß man bei solchen Betrachtungen die tatsächlichen Zahlen zu Grunde legen, und darf nicht die frei erfundenen Berichte, wie sie sich nur in dem amtlichen Bericht des Admirals Jellicoe, London 3. B. auch in dem Buch des Geschichtswissenschaftlers C. Sandford Terry von der Unteroffizier über die Stagerasschlacht befinden, zu keiner Schlussfolgerung benutzen. Hier wird von mehreren deutschen Schlachtkreuzern gesprochen, die gesunken sein sollen und von anderen, die als Brak gesehen seien und nach der Schlacht auf den Strand geschoben waren. Aber diese fassungslosungen glaubt, dem ist nicht zu helfen. Selbstverständlich ist es der seichtlichen Presse ebenso gut möglich, die schwere Schädigung der englischen Flotte in der Stagerasschlacht in 'den größten Sieg aller Zeiten' umzuformen, wie es möglich war, den feigen Verrat Rumaniens als 'edle Tat' hinzustellen.

Es genüge aber, hier festzuhalten, daß der für England verlustreiche Ausgang der Stagerasschlacht ausgereicht hat, um die 'grand fleet' a. d. absolute Defensive zu nötigen. Der englische Admiral a. D. Morin sagt seine Sorgen im 'Manchester Guardian' am 25. 10. 16 in der charakteristischen Worte zusammen: 'Müssen wir uns noch einmal der fürchterlichen Gefahr aussetzen? Verlangt das Ansehen unserer Flotte noch einen weiteren Beweis? Ich denke, nein! Der Feind muß uns in unseren Gewässern aufsuchen, wenn er schlagen will.'

Ist dies nicht ein volles Eingeständnis des Sieges der deutschen Flotte?

Was im übrigen die Nebensart anbetrifft, daß Schiff gegen Schiff die englische Flotte ihre Überlegenheit bewiesen habe: Die deutsche Flotte ist aber gern bereit, den Versuch zu wagen, Schiff gegen Schiff, Geschwader gegen Geschwader probeweise zu schlagen. Es will der großen englischen Flotte, abgesehen von den größeren Gefährlichkeiten, gern noch einen Kräfteüberbush von 20 Prozent an Schiffseinheiten bewilligen. Die englische Flotte komme, die deutsche wird bereit sein. Bei diesem Versuch wird sich aus zeigen, ob die amtlichen deutschen oder englischen Verlustmeldungen richtig waren.

Griechenland.

Zusammenfassung.

a. B. Mailand, 13. November. Die aus der Besetzung Caterinis durch die venetianischen Truppen entstandenen Gegensätze sind noch immer nicht ausgeglichen. Die vorliegenden Nachrichten lauten recht widersprüchlich, so daß sich ein klares Bild über die Lage nicht gewinnen läßt. Nach einer Meldung des 'Corriere della Sera' aus Athen ist der Fall Caterini erledigt, da sich die Venetianer zurückgezogen und nur noch französische Truppen in der Stadt anwesend sind. Dagegen wird aus Saloniki berichtet, daß die venetianische Truppen noch in der Stadt stehen und sich keineswegs aus der Stadt zurückgezogen haben. In der allgriechischen Grenze gibt es bereits zu Schmarren zwischen revolutionären und königstreuen Truppen gekommen sein.

Eine demütigende Bedingung für die griechische Regierung.

T. U. London, 12. November. Die Reuter aus Athen meldet, das die griechische Regierung die Forderungen der Alliierten bewilligt. Die Beamten und Offiziere, welche sich der verächtlichen Bewegung in Salonik anschließen wollen, haben volle Freiheit, dies zu tun, doch müssen die Offiziere vorerst ihre Entlassung aus der Armee nehmen. Die Geblenden des Bierbendes sind auf die Bezahlung eingegangen und werden mit Genehmigung des Königs die Offiziere, die sich im Arrest befinden, besuchen und ihnen ihre bevorrechtete Entlassung mitteilen. Derselbe Korrespondent weiß weiter mitzuteilen, die vorläufige Regierung werde in kurzem zur Kenntnis bringen, daß General und Franzosen den Offizieren aus Beamt, welche sich der verächtlichen Regierung anschließen wollen, ihr Gehalt auszahlen und dafür Sorge tragen werden, daß sie später ihre Stellung ohne jede Schmälerung wiedererhalten werden.

Der Serdenkönig in Athen.

C. B. Mailand, 13. Novbr. Der Corriere della Sera meldet aus Athen, daß König Peter von Serbien, aus Ritzilke kommend, in Athen eingetroffen und inognito im Hotel d'Angleterre abgestiegen ist. Der König kam mit niemand in Berührung und hat auch keine Journalisten empfangen. Nach Ansicht des Korrespondenten besitzt die Reise des Serdenkönigs nach der griechischen Hauptstadt keinen politischen Charakter.

Der abgelehnte Vorschlag an Venizelos.

Wie die „Wiedomost“ aus Athen berichtet, waren die ersten Differenzen zwischen der provisorischen Regierung in Salonik und den Entente-Diplomaten auf finanzieller Basis entstanden. Während Venizelos den Standpunkt vertrat, daß die Garantiefolge zuerst nebenamtliche Natur wäre, forderte der englische Gesandte sofort eine vollständige Klärung darüber, wie weit alle bisher beschlossenen Bestimmungen des griechischen Staates von den Entente-Mächten als Unterlage für eine durchgreifende Finanzierung der provisorischen Regierung in Salonik benutzt werden können. Venizelos forderte einen englisch-französischen Kredit in der Höhe von 10 Millionen Pfund, der aber sofort abgelehnt wurde. Dieser Ablehnung schloß sich auch der russische Gesandte Prinz Demidov an, der seinem Protokolle noch die Erklärung der russischen Regierung beifügte, daß alle von den Entente-Diplomaten verfügten Beschlagnahmen nicht zu solchen Zwecken ausgenutzt werden dürften, die direkt gegen den griechischen Staat, das herrschende Königshaus und die neutralitätsfreundliche Bevölkerung Griechenlands gerichtet wären. Der Berichterstatter des „Ag Ef“ in Sofia meldet: Nach Berichten aus Griechisch-Mazedonien bestrebt die Entente, aus den Gebieten Mazedoniens, die nach den Verträgen von 1912 und 1913 an Griechenland gefallen sind, ferner aus einem Teile von Albanien und Epirus eine besondere Republik unter englischer Oberherrschaft zu gründen. Der erste Präsident der Republik wäre natürlich Venizelos. Die neue griechisch-mazedonische Republik, die nach dem Muster der südamerikanischen Republiken gegründet werden wird, soll hauptsächlich englischen Interessen dienen. Als Hauptstadt ist Salonik ausersehen. Diese Stadt wäre dann nichts als eine englische Basis gegen die an der Beherrschung des Mittelmeeres teilnehmenden übrigen Mächte. Die Engländer bewegen durch die Gründung dieser Balkanrepublik, von Salonik her den Zugang von Serbien und Mazedonien zum Mittelmeere zu beherrschen. Die Republik soll etwa eine Million Einwohner haben.

Rußland.

Rußischer Heeresbericht

vom 11. November. Ostlich der Maraiowa griff der Feind in der Gegend der Dörfer Levedalowa (?) und Sushelinit in den ganzen Tag über erbittert die von uns besetzten Höhen an. Am 5 Uhr abends gelang es dem Feinde durch wiederholte Angriffe, Teile eines unserer Regimenter zurückzubringen; aber gegen 7 Uhr abends vertrieb er den Feind aus den von ihm besetzten Gräben und rückte unsere Linie wieder her.

Der Gohn des Großhaukmannes.

Noman von Iola Stern.

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Welleicht kommt er gar nicht heute“, sagte der schöne junge Spanier und sah einen Augenblick von der Arbeit auf, „sein Sohn wird zurückerwartet.“
„Ach, er kommt doch. Er wird doch den Freitag morgen nicht zeräumen. Wie ist es mit Ihnen, Don José, noch viel zu tun?“
„Biel, sehr viel“, sagte er leusend und blätterte in seinem Stenogrammbuch, „und so viel nachzulesen, so helen, zu besorgen dabei.“ Und er flapperte eifrig weiter.
„Jetzt trat der erste Profurist, der schon lange Jahre in der Firma war, ins Zimmer.“
„Fräulein Hamann, haben Sie Zeit?“
„Ja, Herr Braun. Bis Herr Neuburg kommt, habe ich gar nichts zu tun.“
„Dann schreiben Sie mir bitte eine Kleinigkeit.“ Und er gab ihr einige Anweisungen.
Da wurde die Tür heftig aufgerissen. Ein kleiner Zehrling erschien auf der Schwelle: „Herr Braun bitte zu Herrn Neuburg.“
Wie ein elektrischer Schlag hatte das erste Glodenzichen aus dem Privatkontor gewirkt. Jeder war jetzt ganz Spannung, ganz Aufmerksamkeit, Gier und Fiehl.
Fräulein Hamann schrieb den Brief für den Profuristen und brachte ihn ins Kontor. Dann kam sie wieder mühsam am Fenster, den Augenblick herbeisehend, wo Albert Neuburg die Zeit finden würde, ihr zu diktieren. Denn sie wußte, es würde noch ein heißer Vormittag für sie werden.
Wichtig öffnete sie sich schnell die Tür. Fräulein Döpler, die erste Einfuhrerin für Spitzen, Mäße und Estrümpfe, klopfte ins Zimmer, Täten in den Augen. Sie warf eine Anzahl besprechender Bogen auf den Tisch, die in der Mitte durcheinander waren.
„Da“, sagte sie mühsam, „die Arbeit einer Stunde durchlassen! Er scheint ja eine nette Laune mitgebracht zu haben. Auf der letzten Seite in meiner Oberaufstellung war noch seiner Ansicht ein kleiner Zehrling, darum hat er mir alle acht durchlassen.“
Fräulein Hamann war hinuntergetreten.
„Was hat er bei mir noch nie gemacht?“
„Kein, ich weiß. Sie werden ja auch bezogen.“
Die Gung des Chefs bildete zwischen den Gegenstand

Wittlicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Schwere rumänische Verluste bei Orsova.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Zwischen Ance und Somme getwelliger Kampf Artilleriekampf. Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie im Vordergrund unserer Stellungen südlich von Warlencourt und wirkte auf Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Caucourt Abgabe.
In Sailly-Saillies hatten wir den Offrand.
Bedeckels des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an, sie wurden abgewiesen.
Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.
Ein nördlich der Döller (Ober-Elsas) nach Artillerievorbeileitung erfolgender französischer Vorstoß scheiterte vollkommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Zwischen Meer und Karpaten keine wesentlichen Ereignisse.
Front des Generalobersten Erzherzog Karl.
Im Gerggo-Gebirge haben deutsche und österreichisch-ungarische Detachments den Bica Ansturm genommen. Dort, auf den Höhen östlich von Belsor und auf dem Ostufer der Putna verjagte die Russen in mehrmaligen Angriffen vergeblich, uns den erzugenen Geländegewinnt freitlig zu machen. Auch auf den Bergen zwischen beiden Seiten des Cilo-Passes wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.
Nordwestlich von Campolung ist Landeßil von unseren Truppen genommen worden.
Südlich des Roca-Zurm-Passes und der Szurdul-Straße, sowie nördlich von Orsova haben rumänische Kräfte bei starken Gegenangriffen feierliche Erfolg; sie böhnen wieder neben blutigen Verlusten über 1000 Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Längs der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellung in der nördlichen Dobrußja vorrückende feindliche Abteilungen wurden vertrieben.
Cernaavoda ist vom linken Donau-Ufer her erfolglos beschossen worden.
Mazedonisch-Front.

In der Ebene von Monastir hartes Artilleriefeuer. Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Cager, Anaki und nördlich von Trab an der Cerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen verlustlos behauptet.
Erster Generalquartiermeister Sudendorff.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Wittlicher Bericht der Heeresleitung.
Schwere rumänische Verluste bei Orsova.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Balkan-Kriegsschauplatz.

Wittlicher Bericht der Heeresleitung.
Schwere rumänische Verluste bei Orsova.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Balkan-Kriegsschauplatz.

Wittlicher Bericht der Heeresleitung.
Schwere rumänische Verluste bei Orsova.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Balkan-Kriegsschauplatz.

Wittlicher Bericht der Heeresleitung.
Schwere rumänische Verluste bei Orsova.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Balkan-Kriegsschauplatz.

Wittlicher Bericht der Heeresleitung.
Schwere rumänische Verluste bei Orsova.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Balkan-Kriegsschauplatz.

Wittlicher Bericht der Heeresleitung.
Schwere rumänische Verluste bei Orsova.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Balkan-Kriegsschauplatz.

Wittlicher Bericht der Heeresleitung.
Schwere rumänische Verluste bei Orsova.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Balkan-Kriegsschauplatz.

Wittlicher Bericht der Heeresleitung.
Schwere rumänische Verluste bei Orsova.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Balkan-Kriegsschauplatz.

Wittlicher Bericht der Heeresleitung.
Schwere rumänische Verluste bei Orsova.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Balkan-Kriegsschauplatz.

Kumantische Front: In Eberbüren hatten wir eine feindliche Offensive im Tale des Argis-Flusses gest.
Donaufront: Wir besetzten am dem rechten Ufer die Dörfer Tonale und Sebar.
In der Dobrußja dringen wir in südlicher Richtung vor.
In russischen Heeresberichten vom 12. November als ob es u. a. in der Gegend Sinitz-Delmeis-Schleinitz gelang es dem General, sich von neuem eines Teiles unserer zerstörten Gräben zu bemächtigen. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer und Schärmittel zwischen Aufklärungsabteilungen. Südlich von Urmach-Bad bemächtigen wir uns zweier besser besetzten Höhen, eroberten ein Maschinengewehr und nahmen vier Offiziere und 200 Mann gefangen.
Rumänische Front (Gießener): Der Feind unternimmt erfolgreiche Angriffe im Arbis-Tale.
Donaufront: Unter Vornarisch nach Eiben dauert an.

Rußland und Polen.

WTB. Bern, 13. Nov. Die von der radikalen Presse stark reich, besonders von „Radikal“ ausgehende Forderung, Rußland müsse sofort durch entsprechende Generalurteilungen das deutsche Mandat der Proklamtion des Kaiserreichs Polen durchsetzen, wird heute auch vom „Tempo“ aufgenommen. Wie oben aus der russischen Regierung diese Besprechungen sind, erblickt aus der Tatsache, daß der Artikel ein halbes Dutzend Senjuristen aufweist; die Stellen waren augenscheinlich gegen Rußland gerichtet.

Verhaftung des stellvertretenden Vorsitzenden des polnischen Nationalkomitees.
Stockholm, 13. November. Laut „Tulskö Gworo“ fand in Anwesenheit mehrerer höherer Polizeibeamter plötzlich eine Hausdurchsuchung bei dem stellvertretenden Vorsitzenden des polnischen Nationalkomitees, des früheren Mittelalters der dritten Reichszama, Grabst, statt gegen den Verdacht voran, mit Polen im Auslande in Verbindung zu stehen. Der gefasste Briefwechsel Grabstis mit hervorragenden polnischen Persönlichkeiten wurde beschlagnahmt.
Sendel in Rußland.
WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

WTB. Petersburg, 12. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer der Tuma vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die einzuwählenden und auszuwählenden Grenzen des Reiches vom Januar bis der ersten Oktober, ist die Einfuhr fast um das zehnfachfache und die Ausfuhr um 716 Prozent angewachsen. Die Ausfuhr bei fast sämtlichen Gegenständen. Die Ausfuhr ausbreiter Metalle ist fürster, als in dem letzten Jahr vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die wie Baumwolle, niemals vorher ausfuhr worden sind.

1. Am 12. November. Nach der Vorlesung in Cardiff am letzten Sonnabend berichtet Reuter: Unter Führung der Arbeiterführer Tapper und Stanton, von denen letzterer früher Mitglied des Parlamentes war, unternahm eine große Menge sogenannter Unzufriedenheitsanhänger einen Überfall auf eine Versammlung, die unter dem Vorsitz von Winifred, dem Präsidenten der Südwalisischen Bergarbeitervereinsung, in Cardiff abgehalten wurde. Ungeachtet des Polizeieinsatzes gelang es den Demonstranten, die wohlgeachteten Mann zu töten, sich den Zutritt zu dem Versammlungsort zu erzwingen. Namen Macdonald, der bekannte pazifistische Arbeiterführer, flüchtete, Winifred und das Parlamentarische Mitglied Thomas versuchten, mit den Eindringlingen zu verhandeln, aber die Demonstranten, die patriotische Liebeslieder, ließen sich auf nichts ein. Thomas und seine Leute wurden zur Tür hinausgedrängt, worauf die Demonstranten selbst eine Versammlung abhielten, die einen Antrag auf energische Fortsetzung des Krieges anbrachte.

2. Am 12. November. Demer Broothuys, der Herausgeber des sozialistischen „Labour Leader“, und Walter Hayes, der Abgeordnete der Arbeiterpartei für East Bristol, sind am Sonnabend nachmittag in Glasgow verhaftet worden, als sie unterwegs waren, um in einer Versammlung der sozialistischen Abteilung des Anti-Verpflichtungsbundes eine Rede zu halten als Grund der Verhaftung wurde angegeben, daß die beiden Männer, die im wesentlichen alle Rechte ließen, eine militärische Übung ferngeblieben seien. Beide blieben ohne vorläufige Gerichtsverhandlung im Haft.

Wie das „Handelsblatt“ schreibt, ist das frühere Parlamentsmitglied Arnold Lupton von Londoner Bestimmungsgeschäft für 4000 Mark Strafe wegen Verbreitens einer Beschwörung verurteilt worden, die die Rekrutierung beinträchtigen und die Beziehungen zu jenen Mächten schädigen könnte.

Von der Westfront. Gut vergoltene Fliegerangriffe.

WTB. Berlin, 13. November. (Amst.) Feindliche Flugzeuge griffen am 10. November zwischen 9 Uhr 30 Min. und 10 Uhr 30 Min. abends Ostpreußen und Ostbaltien im Saargebiet an. Da die Bomben zum Teil auf freies Feld fielen, zum Teil überhaupt nicht explodierten, wurde nur geringer Schaden anrichtet, militärischen Schaden überhaupt nicht. Dagegen wurden verschiedene Wohnhäuser getroffen und dabei in Vordach ein Einwohner getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt, in Döllingen zwei leicht verletzt. Im Saargebiet wurden durch einen verirrten Flieger ein Haus zerstört und dabei zwei Einwohner getötet und sechs leicht verletzt. Ein Angriff auf lothringische Dörfer und Fabrikanlagen, der am frühen Tage kurz vor Mitternacht erfolgte, blieb ebenfalls erfolglos. Noch in derselben Nacht wurden unter Luftschiffen über 1000 St. Bomben auf Duménil, Nancy und den Aisneal Waldgebiet ab. Am Sonnabend erfolgte ein Bombenangriff in derselben Nacht die Wohnhäuser und Munitionslager, Treppenturme und Flugplätze des Feindes mit nahezu 6000 St. Bomben. Noch lange war der Erfolg durch gewaltige Brände weithin sichtbar.

Deutsches Reich. Das neue Kriegsgesamt.

WTB. Berlin, 13. November. Wie das M. Z. B. hört, wird dem Leiter des neuen Kriegsgesamtes ein militärischer und ein technischer Stab zur Seite stehen. Als Chef des technischen Stabes ist Dr. Kurt Sorge aus Magdeburg, Direktor des Gaswerks, auszuwählen. Auch ein Vertreter der Arbeitervereine wird in das Kriegsgesamt berufen werden. Ferner wird das Kriegsgesamt bei allen Stellvertretenden Generalbefehlen Berichtigungen haben, außerdem in Düsseldorf für den rheinischen und in Metz für den luxemburgisch-lothringischen Industriebezirk. Wie weiter verlautet, ist hauptsächlich, alle verfügbaren Arbeitskräfte entweder auf freiwilligem Wege, oder, soweit dies bei Männern notwendig erscheint, durch Einführung einer Arbeitspflicht, zu einem verlässlichen Hilfsdienst für Erzeugung von Kriegsbedarf nutzbar zu machen.

Halle und Umgebung.

Die für die Kriegszeit von uns herausgegebenen Monatsheftausgaben der Encke-Zeitung erscheint stets etwas später als die sonstigen Morgenausgaben, weil sie erst in den Morgenstunden am Montag zusammengeheftet wird, während die sonstigen Morgenausgaben schon während der Nacht hergestellt werden.
Der Verleger.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 13. November.
Am Vorabend des Herrn Justizrat Dr. Keil, Justizrat Dr. Höhring und Eisenbahn-Beauftragter Redungsrat Borchert.
Vor Eintritt in die Tagesordnung wendet der Herr Vorsteher dem verstorbenen Stv. Gerichtsschreiber a. d. B. zu seinen ererbenden Nachru. Dr. Verhörhorne habe seit 1910 dem Kollegium angehört und sich stets mit regem Eifer an den Sitzungen, auch den Ausschüssen beteiligt. Die Versammlung erhebt sich zu seinen Ehren von den Plätzen.
Eingegangen ist eine Mitteilung des Magistrats, wonach der Regierungspräsident die Wiederwahl der Herrn Stadträte Greßer und Paulsch bestätigt hat.
Eine Eingabe des Herrn Emil Steinhoff, der sich über zu hohe Schwerepreise beklagt und ein Eingreifen der Behörden verlangt, wird dem Magistrat übergeben, damit er sie der Feuerungsdeputation vorlege. Auch eine Eingabe des Herrn Eisenbahnbeauftragten Spiegelberg, der sich beklagt, daß die Grabplätze auf dem Südfriedhof gegen früher erhebliche Mängel aufweise, geht an den Magistrat, damit sie die Friedhofsdeputation beschäfte.
Danach tritt man in die Tagesordnung ein.
1. Bei der alljährlichen Neuwahl des künstlerischen Beirats werden die Herren Baumeister Giese, Stadtbaurat Zolt, Fab. Bildhauer Kelling, Kaufmann Ritter und Baumeister Hoff wiederergewählt. (Ref. Herr Stv. Schramme.)

2. An Stelle des verstorbenen Mitglieds Knabe wird als Mitglied der Rimmerdeputation Herr Stv. Stecker gewählt. (Ref. Herr Stv. Borchert.)

3. Die bisherige elektrische Straßenbeleuchtungsanlage für die Stadthauptkasse und Steuerkasse hat sich, wie Herr Stv. Günter darlegt, nicht immer als zuverlässig erwiesen, insbesondere haben Störungen des Betriebes nach dem Ableben des Schöpfers der Anlage, Stadtverordneten Wian, großen Zeitverlusten erfordert oder überhaupt die Ursachen der Störungen nicht festgestellt werden können. Die nach der Befreiung von der Firma Wian empfohlene Straßenbeleuchtungsanlage ist nach dem Urteil des Sachverständigen und des Elektrizitätswerks, namentlich des hochberathen laut Urteils eines Sachverständigen von 981,50 Mk. + 118,50 Mk. — vom Hochbauamt gefordert unvorhergesehene Ausgaben — mit 1100 Mk. Demgegenüber werden sich die bisherigen Betriebskosten von jährlich 400 Mk. auf 150 Mk. ermäßigen, so daß das Anlagekapital in längstens fünf Jahren durch die Ersparnisse gedeckt ist. Der Magistrat hat daher beschlossen, die Straßenbeleuchtungsanlage nach dem vorgelegenen neueren System einrichten zu lassen und die Kosten in Höhe von 1100 Mk. aus Kap. XXI, 13 des Haushaltsplanes zu decken. Die Versammlung stimmt zu. (Ref. Herr Stv. Günter und Gradenha.)

4. Der Magistrat hat beschlossen, das Grundstück Weingärten Nr. 5 zum Preise von 4500 Mk. anzukaufen. Von dem Grundstück soll ein Teil zum Zweck der Errichtung eines „Beinigungsplatzes“. Der Rest kann durch Zuzugabe einer Fläche von dem dahinterliegenden Spielplatz auf bebauungsfähige Größe gebracht werden. Die Grundbesitzdeputation hat den Ankauf des Grundstücks empfohlen. Der Kaufpreis von 4500 Mk. bleibt noch um etwas hinter ihrer Schätzung zurück.

Herr Stv. Blumentritt empfiehlt die Vorlage; er bringt zugleich zur Sprache, daß es an der Zeit sei, das Grundstück Weingärten Nr. 11, das der Stadt schon gehört und anbauend ein Verkehrshindernis und für die Straße eine Ungehebe stiftet, zu beseitigen.

Herr Stadtrat Rinne entgegnet, der Abbau des Hauses sei im nächsten Etat vorsehen.

Die Vorlage wird genehmigt. (Ref. Herr Stv. Blumentritt und Danne.)
5. Der Magistrat hat beschlossen, an Herrn Max Bener unter Anerkennung seiner Erfindung 1051,04 Mk. nebst 4 Prozent Zinsen seit 1. Juli 1908 abzüglich der am 14. Mai 1915 bereits gezahlten 142,71 Mk. zu zahlen und die Mittel in voller Höhe dem gemeinschaftlichen Verfügungsfonds der städtischen Körperkassen zu entnehmen.
Die Versammlung stimmt zu. (Ref. Herr Stv. Herzfeld.)

6. Einer unserer Mitbürger, welcher nicht genannt sein will, hat der Stadtgemeinde Halle

eine Stiftung von 150.000 Mark

übermacht, und zwar 4 Proz. Preussische Sachanweisungen von 1914 im Betrage von a) 100.000 Mk. mit der Bestimmung, daß die Zinsen zugunsten bedürftiger Hinterbliebenen der im gegenwärtigen Kriege gefallenen, in Halle wohnhaft gewesenen Krieger verwendet werden. Die Verteilung soll durch den Magistrat bew. die von ihm hiermit betrauten Organe erfolgen. Ferner b) 50.000 Mk. mit der Bestimmung, daß die Zinsen zugunsten bedürftiger Hinterbliebenen der im gegenwärtigen Kriege gefallenen, in Halle wohnhaft gewesenen Krieger verwendet werden. Die Verteilung soll durch den Magistrat bew. die von ihm hiermit betrauten Organe erfolgen. Ferner c) 50.000 Mk. mit der Bestimmung, daß die Zinsen ganz bew. im verhältnismäßigen Betrage zu anderen wohltätigen Zwecken nach seinem Ermessen, jedoch nicht zur Erleichterung der städtischen Armen- oder Steuerlasten, zu verwenden. b) 50.000 Mk. mit der Bestimmung, daß Kapital und Zinsen für Zwecke der Kunstsammlungen der Stadtgemeinde Halle nach dem Ermessen des Magistrats verwendet werden. In diesen Zwecken geht auch die Herstellung von Bäumen zur Aufnahme einer einzelnen Kunstsammlung oder ähnlicher Kunstwerke der Stadtgemeinde Halle. Der Magistrat hat, wie der Referent Herr Stv. S. S. hervorhebt, dankbar und hoch erfreut beschlossen, die Zuzugabe des Wohltäters namens unserer Stadtgemeinde anzunehmen und auch der Haushaltsauschuss empfiehlt voll freudigen Dankes die Annahme der Stiftung. Die Versammlung stimmt zu.

7. Der Geheim Kommerzienrat Riebel hat a) der städtischen Armenverwaltung zu Halle zur Gewährung außerordentlicher Unterstützungen namentlich an Invaliden, kriegs- und freibrannte Personen 10.000 Mk., b) der Stadtgemeinde Halle für Museumszwecke 10.000 Mk. als Vermächtnisse ausgesetzt. Das Kollegium spricht mit Dank die Annahme der Zuwendungen aus. (Ref. Herr Stv. S. S.)
Punkt 8 betrifft die

Beschaffung einer Dampfturbine.

Der Referent Herr Stv. Dehne macht dazu längere Ausführungen: Der Beschaffung von Treiböl für Dieselmotoren stellen sich in letzter Zeit immer die Schwierigkeiten entgegen. Treiböl ist schon lange nicht mehr erhältlich, aber auch Paraffinöl ist nur noch in geringer Menge zu haben. Für das laufende Jahr haben wir uns immerhin mit 225 Tonnen davon sichern können, eine Menge, die zusammen mit älteren Vorräten genügt, um den Betrieb des Elektrizitätswerkes, wenn nicht ganz außerordentliche Schwierigkeiten eintreten, für das laufende Jahr noch abzuwickeln. Eine andere Frage ist, ob für das nächste Betriebsjahr wieder auf eine andere Art der Beschaffung Bedacht genommen kann. Das ist leider nicht der Fall. Das Paraffinöl-Syndikat, mit dem wir kürzlich Absprache hielten, hat uns zunächst nur wieder 225 To. in Aussicht stellen können. Inzwischen sind alle Paraffinöle beschlagnahmt worden und es läßt sich noch nicht übersehen, in welchem Umfange ihre Verwendung überhaupt noch getrieben werden wird. Bedenkenswert ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die Dieselmotoren, die wir in letzter Zeit nachdrücklich auf die Verwendung von Benzol als Treibmittel hingewiesen worden sind, Eingabe der Verträge, die auf Anschaffung des Kriegsinstitutums von der Maschinenfabrik Augsburg-Münchener und anderen Firmen vorgenommen worden sind, haben ergeben, daß sich Benzol unterhalb zulässiger Mengen Paraffinöl und unter gewissen Vorbedingungen wohl als Ersatz für Treiböl verwenden läßt, daß es aber für die Verwendung an den Motoren erforderlich ist, die aber nach Angabe der Maschinenfabrik leicht und ohne wesentliche Kosten auszuführen werden können. Wenn dazu bei Benzolbetrieb für die Maschinen selbst auch keine besonderen Schwierigkeiten zu erwarten sind, so muß doch andererseits die Feuergefährlichkeit des Benzols zu ersten Bedenken Anlaß geben. Sowie sollen sich manche Bedenken stellen, die geäußert sind, können auch die Kosten beim Einsatz von Benzol als Treibmittel zu werden. Die Verwendung in großer Menge, wie sie hier in Frage kommen, würde aber trotzdem doch recht befriedigend sein. Die maßgebenden Behörden werden darauf natürlich keine Rücksicht nehmen können, und nachdem die Verbrennung des

Benzols nunmehr nachgewiesen ist, muß man selber damit rechnen, daß der Verkauf von Paraffinöl noch erheblich weiter eingeschränkt werden wird. Die Anzahlheit an Treiböl wird sich voraussichtlich auf noch geraume Zeit nach Friedensbeginn bemerken machen. Wir werden uns also notgedrungen doch für den Betrieb mit Benzol einrichten müssen, wenn nicht eine andere Lösung der Elektrifizierung eines unerschöpflichen so zu verfahren, daß die Dieselmaschinen in einem unerschöpflichen Fabrik überbaut nicht oder doch nur in kleinerer Weise in Betrieb genommen zu werden brauchen. Dieser Ausweg mag auf den ersten Blick als zu unerschöpflich erscheinen, ist es aber nicht. Wenn man sich mit der durch den Betrieb eines solchen Betriebes einerseits und der Beschaffung eines einander befähigt, so fällt ein großer Teil der für ein möglichst Materialien sehr ungenügend im Preis sind. Paraffinöl wird der Zeit vor dem Kriege und auf gleichen Preis bezogen, Paraffinöl nur um etwa 35 Proz. Treiböl für Dieselmotoren bezogen bei Verwendung von Paraffinöl um etwa 400 Proz. bei Verwendung von Benzol sogar um rund 700 Proz. Anfolge dieser vorzugsweisen Verteuerung des Treiböls ist die Erzeugung einer Kilowattstunde mit 11 1/2 bis 12 1/2 Centesim gegenwärtig 6 1/2 Pf. (Paraffinöl mit 8 Pf.) bzw. 9 1/2 Pf. (Benzol) mehr, als wenn Dampfmaschinen verwendet werden, während früher die Dampfmaschinen beim Dampf- und Dieselmotorenbetrieb bekanntlich auch gleich waren. Die Dieselmotoren werden mit Rücksicht hierauf jetzt nur noch bei geringen Leistungen in Maschinen und im Winter während der Dauerleistung zum Einsatz in die Heizungsanlage 1915 von insgesamt 13.700.000 Kilowattstunden nur 486.000 (= 3,5 Proz.) mit Dieselmotoren ersetzt worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir im laufenden Jahre und auch in den folgenden mit noch weniger auskommen werden. Es ist aber auch das Ungelegere möglich, besonders wenn Störungen an den älteren Maschinen eintreten sollten, die sich in Höhe nicht wieder belegen lassen. Gerade wie, wo mitunter auch weniger geliebte Personal zur Wartung herangezogen werden muß, sind Maschinenbesitzer natürlich weit eher zu erwarten als sonst.

Wenn nun die Dampfmaschine des Elektrizitätswerkes zu erweitern würde, das man bei Verwendung von Dieselmotoren unter Umständen ganz verzichten könnte, dann würden dadurch nach obigen Angaben jährlich etwa 486.000 x 0,88 = 28.700 Mark (Paraffinöl) mehr, 46.170 Mark (Benzol) gespart werden. Bei eintretenden Störungen aber sogar leicht ein Vielfaches davon. Es handelt sich also um recht bedeutende Beträge. Dabei ist zwar noch anzumerken, daß die Treibölpreise im Verhältnis zum Paraffinölpreis nicht weiter erhöht werden, was aber durchaus nicht sicher ist.

Was die Erweiterung der Dampfmaschine selbst betrifft, ist die Frage der Aufstellung einer zweiten Turbine, die eine zweite Turbinenformers in Frage. Beide Maschinen werden haben sich in unserem Betriebe bestens bewährt.

Eine solche Ergänzung unserer Betriebsmittel würde auch noch in anderer Hinsicht von Nutzen sein. Ein beträchtlicher Teil der Stromerzeugung fällt jetzt noch in den alten Dampfmaschinen an, im Jahre 1915 aber insgesamt 13.700.000 Kilowattstunden bei 4.680.000 Kilowattstunden. Die Dampfmaschinen verbrauchen nach den obigen Angaben jährlich 25 Proz. mehr Dampf als Turbinen. Wenn also eine zweite Turbine vorhanden wäre, die den größten Teil der bisherigen Stromerzeugung der Dampfmaschinen mit übernehmen könnte, so würden auch dadurch noch ansehnliche Beträge gespart werden. Für den nächsten ist allerdings eine solche Benutzung der Dampfmaschinen wie im Jahre 1915 nicht zu erwarten. Berücksichtigt jedoch wird man sich mit dem in dieser Hinsicht zu berücksichtigen, daß die Turbinen rechnen können, ein Betrag der sich bei eintretenden Störungen ebenfalls beträchtlich vergrößern würde.

Dazu kommt dann weiter eine wesentliche Verringerung der Ausgaben für Schmiermaterial. Dampfturbinen verbrauchen nur sehr wenig Öl, nur etwa 1/2 von dem, was für Dampfmaschinen aufgewendet werden muß. Eine zweite Turbine würde daher, selbst wenn man Friedenspreise zugrunde legt, eine Deckerparnis im Betrage von etwa 2000—3000 Mark jährlich einsparen. Wichtig sind die Deckerpreise aber etwa 30 Prozent höher als sonst und es ist nicht zu erwarten, daß sie nach Friedensbeginn wieder auf den alten Stand heruntergehen werden. Man wird also voraussichtlich auf geraume Zeit mit einer jährlichen Ersparnis von 8000—12.000 Mark rechnen können.

Die weitere Einrüstung des Dampfmaschinenbetriebes wird somit im ganzen nur Zeit einbringen, die sich auf 20.000 Mk. jährliche Ersparnis bringen. Dabei sind die Ersparnisse an Verbrauchsmaterial, Personal etc. noch gar nicht einmal mit berücksichtigt. Außerdem ist ein völlig störungsfreier Betrieb vorausgesetzt.

Nach Aufstellung einer zweiten Turbine könnte die vorhandene außerdem mit noch höher überhöhten Dampf geheizt werden. Dieser müßte wir in dieser Hinsicht noch recht sorgfältig sein, da die Dampfmaschine, obwohl ursprünglich für eine solche Leistung gebaut, doch sehr empfindlich dagegen sind. Wir können das die Ausgaben für Kohlen auf diese Weise durch eine zweite Turbine jährlich auch noch um mindestens 10.000 Mark verringern werden können. Nicht zu gering zu veranschlagen wird weiter einige Vorteile, die sich nicht in Geldeswert ausdrücken lassen. Wir meinen die größere Sicherheit und die Vereinfachung des ganzen Betriebes.

Der Vorschlag für die Turbine ist durch Befestigung einer des alten Dampfmaschinen zu beschaffen. Die Kosten der vorgelegenen Erweiterung werden sich auf etwa 485.000 Mark belaufen und können dem Erneuerungsfonds entnommen werden.

Der Referent empfiehlt die Annahme der Vorlage.
Herr Stv. Schramme hat sich ebenfalls für die Beschaffung der Turbinen ausgesprochen. Paraffinöl ist für die Dieselmotoren nur zu 10 Prozent als Ersatz verwendet, als Treiböl dagegen Steinölentzöl. Die Vorlage zeigt aus neue, daß sich das Kuratium des Wertes im Irrtum befinden habe, als es f. 3t. die Dieselmotoren zur Anschaffung empfahl. Dieselmotoren in solcher Größe arbeiten nicht unbedingt höher, als sie heute an das gleiche Geld, das man dafür ausgeben würde. Herr Stv. S. S. hat sich für die Beschaffung einer zweiten Turbine in der Vorlage ausgesprochen. Es sei mir zu sagen, daß man sich mit Benzol helfen könnte; Benzol ist nicht in solchem Maße verfügbar, also werden sich seit die Dieselmotoren völlig aus.

Herr Stv. Zell: Als Beauftragter des Haushaltsausschusses habe ich die Annahme der Vorlage zu empfehlen. Als meine persönliche Überzeugung will ich aber darlegen, daß ich die Vorlage für recht mangelhaft halte. Was soll es heißen, wenn uns darin eine Rechnung der Sparmittel aufgemacht wird. Die neue Turbine soll 1917 in Betrieb kommen, in Jahresfrist. Bis dahin können sich die Beschaffungskosten von Grund auf geändert haben, daß dem Sparpläne den Grund, die Vorlage ist von 2 a i e n für 2 a i e n gemacht. Unter Elektrizitätswert befinde eine Anlage von insgesamt 11.000 Kilowatt, 4000 Kilowatt erzeugen die alten Kolbenmaschinen, 3000 die Dieselmotoren, 3000 die Dampfturbinen. Im Durchschnitt brauchen wir 2000 Kilowatt Höchstleistung, also Spitzenleistung ist 6000 Kilowatt. Da haben wir demnach eine Reserve von 100 bis 800 Prozent. Durch diese Reserve müßte unser Wert ganz anders sein. Jetzt ist uns gelöst, wir müssen eilen, die neue Turbinenanlage zu bekommen. Sie ist bereits ohne unsere Einwilligung bestellt worden, weil ihnen weniger Tage des Preis für ein 30.000 Mark erhöhte und jeder Tag Verzinsung eine neue

